



Wie wird man "Geschäftsführer des Würzburger Partnerkaffee e.V."?

Alumnus Klaus Veeh

Mein kurzer Werdegang in wenigen Schlaglichtern

Als an der Uni Würzburg ausgebildeter Lehramtsstudent für die Fächer Sport, Theologie und Physik, dem Referendariat in Neustadt bei Coburg und Würzburg fand ich zunächst wegen "Lehrer-Überkapazitäten" keine Stelle im Schulbereich. So begann ich 1984 als Referent für religiöse Bildung und Ministrantenarbeit beim bischöflichen Jugendamt der Diözese Würzburg. Nach zwei Jahren, in der ich in Pionierarbeit diese neugeschaffene Stelle strukturieren durfte, berief mich mein damaliger Chef, Domkapitular Heinz als ersten Lientheologen in die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden. Hier lag der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Kontakt mit den Missionaren der Diözese und deren entsendenden Gemeinschaften in aller Welt, der Bildungsarbeit mit den katholischen Hilfswerken und der Projektzusammenarbeit weltweit. 1989 kam dann die Verbindung mit der ersten Partnerdiözese Würzburgs, Mbinga hinzu, und die Arbeit weitete sich aus.

Im Rahmen einer Umstrukturierung im Benediktinerkloster Münsterschwarzach fragte plötzlich Br. Joachim Witt OSB an, ob der faire Kaffeehandel, den dieser dort vorangetrieben hatte, nicht in einen "Verein von Stadt, Missionsärztlichem Institut, Afrikaklub, Diözese, Weltladen Würzburg und Bendiktinern" umgewandelt werden könnte. Die Beratungen hierzu dauerten zwei Jahre und gerne erinnere ich mich daran, wie Domkapitular Heinz und die erste grüne Stadträtin Würzburgs Benita Stolz vorsichtig entwicklungspolitische Themen und den fairen Handel diskutierten. Der Verein Würzburger Partnerkaffee e.V. wurde schließlich im Juli 1998 gegründet.

(Die Geschäftsführung von 1998-2000 wurde von Herrn Dr. L. Heuer, dem damaligen Öffentlichkeitsreferenten des missionsärztlichen Instituts betreut.)

Auf Grund einer Stellenerweiterung in der Diözesanstelle konnte im Jahr 2000 die Geschäftsführung an mich weitergegeben werden, die ich seitdem mit 50% meiner Arbeitszeit ausfülle.

Was man als Qualifikation zur Stelle mitbringen sollte? Neben wirtschaftlichem Sachverstand und der Kenntnis, wie fairer Handel funktioniert, muss man als Geschäftsführer des Vereins gut "netzwerken" können, denn immerhin sind 13 Institutionen Mitglieder unseres Vereins. Des Weiteren ist entwicklungspolitisches Wissen und hohes Interesse an den kulturellen Eigenheiten unserer Geschäftspartner in Tansania unabdingbar. Außerdem ist ein gewisses Maß an Ausdauer in der Werbe- und Informationsarbeit notwendig, denn fairer Handel mit Kaffee ist mittlerweile zu einem harten Geschäft im Wettbewerb mit Billiganbietern geworden.

Kurz gesagt: In meinem persönlichen Werdegang habe ich mich ins "Kaffeegeschäft" hinein entwickelt.

Der Würzburger Partnerkaffee e.V. setzt sich für die Rechte der Frauen und Männer ein, die auf den Kaffeeplantagen in Tansania arbeiten. Jedes gekaufte Pfund Partnerkaffee unterstützt durch fairen Handel die Menschen vor Ort. Mehr dazu auf: www.wuerzburger-partnerkaffee.de.